

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Karl Grunder

E böse Geischt

Volksstück in vier Szenen

Besetzung: 6D/7H

Bilder: Freie Gegend; Wohnstube

«Du muesch es nume rächt agattige u ne dert brönne, won er empfindlich isch!»

Mit Hilfe eines bösen Geistes soll Vater Hannes dazu gebracht werden, seinen Sohn Fritz zu einer Heirat zu zwingen, die zwei Familien versöhnen soll. Fritz entlarvt aber den Geist und kann das Mädchen seiner Wahl dem Vater vorstellen.

«Er wird öppe jetz em Fritz d Chuttle so rächt putzt ha.»

Personen

Joggis Hannes,	der Knubelbauer
Fritz,	dessen Sohn
Bäbi,	Bäuerin auf dem Grat
Anni,	ihre Tochter
Zacharias,	der Schuster
Marei,	die Eierfrau
Sämi,	der Bühlwirt
Mädi	} Knechte und Mägde auf dem Knubel
Käthi	
Uli	
Hans	
Ruedi	
Mejeli,	Meistermagd
Burschen und Mädchen	

Das Stück spielt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts
in den Emmentaler Bergen

1. Szene

Freie Gegend beim Bühlwirthshaus: Rechts das alte Wirtschaftsgebäude mit Schild, davor ein altes Tischchen und Stühle.

Die Knechte Uli, Hans und Ruedi stehen mit Rääf, Kessi und hölzernen Brenten zum Abmarsch bereit; Hannes steht am Tischchen und schenkt Wein ein. Hie und da hört man die Glocken und Schellen der Kühe und Rinder

- Hannes So syt Gott befohle, myner liebe Lüt! I chume hüt nid mit ech ueche, wil i d Glidersucht vom letschte Winter gäng no i de Scheiche gspüre. Doch dänken i, dihr wärdet d Sach o ohni mi guet mache dobe. Heit sorg zur War und zum Füür, u ds angere müesse mer üsem Herrgott überla. I chume de öppe einisch ueche cho luege, wie's gang. **Er gibt ihnen die Gläser.** So, und jetz näht no ne Schluck mit ech uf d Reis! Es geit ech de chly ringer z düruuf.
- Uli Dank heigisch, Hannes! Mir wärde dir zur Sach luege, wie nes üsi wär u hüt la z Schande gah. Zu dyr Gsundheit!
- Ruedi+Hans Gsundheit, Hannes!
- Hannes Oi Gsundheit! Nu, das fröit mi, u jetz gaht i Gottesname!
- Uli Ja, süsch louft is d War dervo. So bhüet di Gott!
- Hannes **ihnen die Hand reichend.** Bhüet ech Gott u Glück u Säge mit uf d Reis!
- Knechte Mir danke! **Sie ziehen johlend ab. Das Jauchzen und das Herdengeläute verhallt nach und nach in der Ferne.**

- Sämi *mit Hannes den Davonziehenden nachschauend.*
Donner abenangere, was hesch du für War! Lue, wie die mit de Treichle d Gringe uf hei u stolz voruus loufe! Wahri Prachtstier, Hannes, wie me breveri chuum uf ere Weid wird finge.
- Hannes Uf ene schöni Weid ghört bravi War; es isch nöie nie my Fall gsy, so leide Züüg uzführe.
- Sämi Wo die uf em Grat no si Gmeiner gsy vo dir Weid, da het men albe ihrer magere Chüeleni gly usegfunge gha.
- Hannes Mir si drum nid die vom Grat, nei Gottlob nid, u jetz schwyg mer vo däm. *Sie setzen sich.*
- Sämi Ja, es isch e Fröid, a mene settige schöne Mejetag uzfahre; du preichsch es nöie gäng guet.
- Hannes Jetzt isch ds Wätter guet, u we der Längnou-Mejemärit da isch, so isch d Zyt ume, de muess men ueche mit ne. My Jung isch ache; är wott ga für nes Meitli luege.
- Sämi Ja hesch de dyner Jumpferi nümme?
- Hannes Fryli ha se no die zwo, aber i cha's nid mache mit dene, wil sie im Huswäse beide zäme nüt si.
- Sämi Los, es tüecht mi, es wär gschyder, dy Fritz luegti grad z grächtem für nes Meitschi, nid wahr?
- Hannes Abe wär es, u wenn es öppis mit em wär, so hätt er scho längschens e Frou.
- Sämi Eh wie wett er nid, so ne tolle, brave Bursch, einzig Sohn!
- Hannes Drum werden i albe so toube, wenn er nüt wott drum tue, ja, i hätt ne mängisch chönne i d Finger näh. Nu, es nimmt mi wunger, was er usrichtet heig, ob er e rächti heibringt. E so chas eifach nümme gah, es isch nümme derby z sy. *Steht auf.* So bhüet di Gott, Sämi! I muess gah. *Ab.*
- Sämi Läb wohl, Hannes! Es angers Mal! *Geht mit dem Geschirr ab.*

Bäbi und Anni mit Sammetsäcklein und Handkörbchen.

- Bäbi Lue dert, geit er aber, dä Tychi! Ja ja, da cha me sauft gross tue u de Chnächte z suufe zahle, we me so ungrächt zu re settige schöne Alp chunnt.
- Anni Het de die nid gäng zum Chnubu ghört?
- Bäbi Eh du Babi, dank schier nid! My Ätti het mer mängisch erzellt, wie das gange syg. Die ganzi Eggweid, wo sie jetze hüt uffahre, isch früecher gmeini Alp gsy vom Chnubu u vom Grat. Beid Parteie hei glychvil Rächt druffe gha. Nadisna hei aber die vom Chnubu meh Aspruch gmacht, jede Summer meh Stück ufgfuehrt, bis sie schliesslig die ganzi Alp i ihrne Häng un us vom Grat zwüsche Stuel u Bänk brunge gha hei. My Ätti het aber die Gschicht nid so wöllen anäh; är geit zu mene Agänt, fat a prozidiere u het nüt dervo trage weder e läre Gäldseckel; ja, mir wäre bald über nüt cho gsy. Da chasch dir vorstelle, was für ne Erger u Töibi är het müesse düremache, u sithat isch zwüsche us u dene vom Chnubu e Hass blibe.
- Anni **das gleichgültig zugehört hat.** Das isch si fei derwärt, wäge me settige dumme Gsturm enangere so ga Gringe z mache.
- Bäbi Ja, das isch si derwärt; lue, es tüecht mi, es heig e ke Gättig, wenn i albe der Chnubler so grossartig gseh ufzieh uf die schöni Eggweid u mir keis einzigs Chuerächt meh sölle ha. Scho mängisch han i gmeint, i wöll öppis mache dergäge.
- Anni Da chönntisch allwäg viel mache gäge die.
- Bäbi Jä wole liess sich öppis mache, we me öppe Pursch hätt, wo eim zur Syte stienge.
- Anni Das isch mir allwäg no nie i Sinn cho, hingere alt Chnubler z grate.
- Bäbi Aber hinger e Jung söttisch grate, we me dir doch alls mit em Steifass yschütte muess. We du luegtisch, dass

du Fritze uberchämsch, so wär alls gmacht. Dänk doch dä frein, guet Fritz, einzig Sohn u rych derzue, dänk doch Anni! Nüt prozidiere, im Gunteräri, mit ne Fride mache u se so luege vorumezbringe, bis mer se hei. So muess me drahi.

Anni So gang! Du prichtisch gäng u chlöönisch, dass me ganz sturm wird u chunnsch nume gäng mit em Hürate. Mir hei ja gar kes Mannevolch nötig, so lang du da bisch. U jetz wott i z Märit, u we du nid cho wit, so blib minetwäge da! **Geht mit grossen Schritten ab.**

Bäbi Dänk wohl hei mir Mannevolch nötig, we ds sinne chönntisch, du Totsch. O, dass me doch settigi Bursch muess ha, wo so mit em Tschoope gschlage si! Ja ja Anni, dir chunnt's wohl, hesch du no so ne Mueter, wo no chly Haar a de Zäng het, süsch chämsch du zu nüt, nid emal zu mene Mannli...**Will auch gehen.** Wär chunnt jetz dert? Eine u eini, wo so nötlig zäme tüe...**Schaut näher.** Gwüss isch es der Chnubu Fritz mit eme Meitli...So, dene muess i doch no grad e chly ufpassse. **Zieht sich hinter einen Baum zurück.**

Fritz **das Mejeli an der Hand führend.** So, jetz hei mers de glyerstritte. Es het di dänk wit tüecht, nid wahr?

Mejeli O nei, i bi mi gwanet z loufe.

Fritz Aber da bim Büelwirt wei mer doch no chly verschnuppe, mir si süsch viel z gly deheime. **Ruft.** He Sämi!

Sämi **aus dem Haus tretend.** Aha, chöme scho Märitlüt hei? Grüess Gott!

Fritz Bring is es Schöppli! Mir müesse chly verschnuppe.

Sämi Hesch rächt; we me so früech vom Märit hei chunnt, so darf me scho bim Büelwirt no chly ychere. **Ab; die zwei setzen sich.**

Fritz I hätt ömel nümmen länger möge blybe; i ha ja gfunge, was i gsuecht ha.

- Mejeli Das isch wahr; es verleidet mir albe nüt eso, wie dä Märitlärm.
- Sämi **kommt mit dem Wein und füllt die Gläser.** Es het dank aber viel Lüt gha hüt?
- Fritz Ömel gnue; uf em Vehmärit hät me chönne über se wägg loufe.
- Sämi Ömel allwäg Meitscheni het's viel, nid wahr? **Das Mädchen fixierend.** Du hesch doch houptsächlich uf die es Oug gha, dass de so nes artigs Chäferli gfunge hesch. So, u jetzt gryfet zue! **Ab.**
- Fritz Es gilt dir, Mejeli, Meischerjumpfere vom Chnubu!
- Mejeli Aber los, Fritz, i hätt doch allwäg nid sölle cho.
- Fritz Nei Mejeli, jetz isch d Glägeheit grad am günschtigschte, jetz, wo mer di so nötig hei un es dem Ätti so verleidet isch. Wenn er de gseht, wie guet du alls versteisch, so wird er sicher de nid dergäge sy, wenn i säge, i wöll di zur Frou.
- Mejeli Aber Fritz, das chunnt doch nie derzue.
- Fritz I üsem Huus fählt e liebi, grangschierti Frou. Wo die fählt, da fählt der Sunneschyn, u dä chasch nume du mit bringe, Mejeli...**Er fasst seine Hand.** Weisch no vor eme Jahr am Mejemärit, won i di ds erschtmal gseh ha, won i der erscht Tanz mit dir gfare ha im Bäre?
- Mejeli Das chönnt i nie vergässe.
- Fritz Da han i gspürt, dass du die bisch, wo mi cha glücklich mache, u we de ärmer wärsch weder e Chilchemuus.
- Mejeli Du meinsch es guet, Fritz; aber dank doch a di Vatter! Dä seit de öppis angersch, u de chan i de vilicht ume gah u bi erger drann weder vorhär.
- Fritz Warum nid gar; i will der Vatter scho vorumebringe. Mejeli, du bisch mer lieb u di wott i...**Er steht auf.** Drum chum: Im schöne Mei fuehren i mis Schätzeli hei, und am nächschte Mejemärit isch ds Mejeli de Chnubupüüri. **Er umarmt es.**

- Mejeli Fritz, du bisch e guete! ***Sie gehen Hand in Hand ab.***
- Bäbi ***hervortretend.*** So so so, da isch mit Schyn es subers Pack zäme. Nei, dä Fridu, dä Toggemüüsler isch e settige Fink! Dinget dä uf em Märit es Meitli, es Bättelmeitli cha me säge, u chuum isch er mit em uf em Wäg, so macht er ihm e Hüratsatrag, dä Uflat! Aber uha Pürschтели, du hesch d Rächnig de no ohni Wirt gmacht, u umgchehrt isch o gfahre...Aber jetz muess me si i ds Züüg lege u ne zuechebringe, u de wei mer luege, wär am nächschte Mejemärit Chnubupüüri sig. ***Will hinter dem Gebäude verschwinden.***
- Marei ***von der andern Seite mit Hutte und Tragkorb auftretend.*** He Bäbi, wart e chly! I chumen e
- Bäbi E, bisch du's, Marei? Wo wottisch?
- Marei He dänk o dert wo du: z Märit, ga Weggezüüg feilha...Da-danide chunnt no ne ganzi Bräglete junge Züüg.
- Bäbi Si dir die Zwöi vori o ebcho?
- Marei Aha, du du meinsch doch der Chnubu Fritz mi mit däm Meitli? Was isch ächtert das fü-für nes Chuderluri gsy?
- Bäbi Ja ja Marei, das isch e schöni Paschteete! Das söll d Meischerjumptere vom Chnubu gäh u speter dem Junge d Frau
- Marei Was du mid seisch!
- Bäbi Ds erscht bescht Bättlermeitschi geit dä Möff mir nüt dir nüt ga i ds Jahr dinge, ja es Meitli, wo vilicht usem Platz gjagt worden isch, wil es öppis gstohle oder süsch öppis Dumms gmacht het.
- Marei So so, öppis gstohle het?
- Bäbi U vori, grad dert uf däm Stuehl, macht ere der Fridu e Hüratsatrag, i säge dir, e regelrächte puurluttere Hüratssatrag.
- Marei Grad prezys, da-das chunnt de gu-guet.
- Bäbi Das het doch e ke Gattig öppis so, da sött me doch gwüss yschritte u's dem alte Chnubu Hannes zwüsse

- tue. Es wär doch nadisch de no schad für e Fritz, wenn er scho ne dumme Nar isch.
- Marei He äbe, u vilicht wüsse die vom Chnu-Chnubu gar nüt. Wart die nume, i will ne de glägetlech scho kla-klars Wasser yschütte u-u das will i.
- Bäbi Ja, mach das, Marei! Du chasch das am beschte. Weisch, es söll di Schade nid sy.
- Marei Eh, das weiss i wohl; du hesch mi ja gäng no gu guet ghalte...Aber lue, wär dert chunnt!...Mi Tüüri, der Zacharias! Chumm, mir wei gah, süsch chö chöme mir nie ga Langnou, wenn er einischt agfange het.
- Bäbi Los, gang afe. I wott grad no öppis mit däm puchte.
- Marei Ja, i wott de nid my ganz Minggis ume hei fergge, süsch hätt's der-der Tü-Tüfel gseh. **Ab.**
- Bäbi Pressier nid z fascht, i chume de öppe nache. So, jetz Bäbi, nimm di zäme, dass dä Spysprediger uf di Syte überchunnsch. **Zieht sich etwas zurück.**
- Zacharias **kommt gemessenen Schrittes daher, in einem Büchlein lesend.**
- Bäbi **unbemerkt hervortretend.** Go grüess di, Zacharias!
- Zacharias **erschrocken.** E e, du hättisch mi bald erchlüpft; begryfesh, we me halt so i Betrachtunge versunken isch.
- Bäbi Es isch mer leid, we di gstört ha...Du wirsch o no chly uf e Märit wölle?
- Zacharias Ne ne, was sinnisch doch o, Bäbi! Das weisch öppe, dass i das nie mache; es si re öppe süsch gnue, wo däm sündhafte Trybe nacheloufe.
- Bäbi Es isch ja wahr, aber die junge Lüt...
- Zacharias **einfallend.** Dänke nur a d Fröid u d Luschtbarkeit u tie eim nur uslache, we men einisch e chly ärschthafft rede will.
- Bäbi Ganz rächt hesch de, Zacharias; we nume all Lüt so wäre wie du!...**Mit schalkhaftem Lächeln.** Es het aber

- scho vil besseret, sit du da bisch; du hesch scho mäenge u mäangi vorume brunge.
- Zacharias *vergnügt.* So, meinsch de?
- Bäbi He dank numen a Chnubupuur! Dä isch früecher o nid eso gsy; wie hesch aber jetz Gunscht by ihm!
- Zacharias Jaja, da het men äbe chönne gseh, wie's geit; är het im Afang o nid wölle uf mi lose. Da isch äbe du ds Strafgericht über ihn ergange. Si Frou, Kätheli, het müesse stärke u gly druuf o si Vatter, der Joggi. Da isch Hannes du linde worde.
- Bäbi Äbe muess mi verwungere, dass er dir so lost, u vorhär het er di ja gar nid möge lyde. Vo kem Mönsh lat er si la prychte; er het sys Chöpfli...Mängisch han i zum Byspiel wölle Friden mache mit ihm, aber alls het nüt abtrage, er isch u blybt toube...*Ihn zupfend.* Tüecht di nid o, mir sötte z friden sy mitenangere?
- Zacharias Schöner u besser wär es scho, ja ja, besser wär es.
- Bäbi Hesch ihm no nie nüt dervo gseit?
- Zacharias Scho vili Mal; aber je meh i dervo rede, deschtö törper wird er.
- Bäbi Dank doch, wie schön das wär vo dir, we du zwo Familie chönntlich versöhne!
- Zacharias Scho, aber es geit nit, und was mich nicht brennt, das blas ich nicht.
- Bäbi Wohl, wohl, Zacharias, das geit scho. Du muesch es nume rächt agattige u ne dert brönne, won er empfindlich isch.
- Zacharias Ja, wie meinsch de? I verstah di nid, Bäbi.
- Bäbi He los, i versuume jetz grad nid vil, u da hei mer scho Zyt, e chly mitenangere z tampe...*Sie setzen sich.* Du weisch ja, wie dä Hass zwüschen üs u Chnublersch cho isch?
- Zacharias Wenn i nid ire, vom Prozäss wäg der Alp.

- Bäbi U du weisch vilicht, dass dennzumal der alt Chnubujoggi falsch geidiget het?
- Zacharias Was? Das wär ja öppis Erschröckligs.
- Bäbi Wahr isch es, u jetzt muess er umecho, dänk Zacharias, är muess i der Hütte obe umecho. Me seit ja gäng, Meineidiger fingi ke Rueh nach em Tod, oder was gloubsch du?
- Zacharias Das isch eso. **Mit erhobenem Finger.** Ganz sicher isch es e so.
- Bäbi Äbe, da hei mer's. U we du jetzt das dem Hannes wurdisch z merke tue un ihm de no wurdisch säge, der Geischt vo sym Vatter chönn nid ehnder zur Rueh cho, bis zwüschem Chnubu u em Grat Fridenig, bis der Fritz mys Anni ghürate heig?...U de, Zacharias, was meinsch, wurd das ächt nid bschiesse?
- Zacharias Aber was meinsch doch o! Das wär ja schrecklich.
- Bäbi Was, we du d Lüt tuesch versöhne! Heisst es nid, me söll im Friden läbe zäme u nid Zank u Findschaft ha? Es guets Wärk tätisch du Zacharias.
- Zacharias Jaja, scho rächt, aber meinsch du, der Hannes würd mir das gloube?
- Bäbi He däm isch hecht nachezhälfe: Numen es parmal a men Abe, wenn es öppe wätteret, uechen i d Alphütte, ds Gsicht e chly mit Ruess astryche u so schwarze desumefahre u mache...
- Zacharias **sie unterbrechend.** Ne ne nei Bäbi, das machen i nid. Dänk doch ömel o, wenn es uschäm, we si mi täte kenne! Ne nei, das darf i nid.
- Bäbi Zacharias, we ds machisch, so söll dir das meh ytrage, weder dy ganzi Schueschtere i mene ganze Jahr; nüt söll mi röie, u wenn es hundert Fuffränkler wär.
- Zacharias **mit habgierigem Ausdruck.** Hundert Fuffränkler!... **Unruhig hin-und herrutschend.** Das isch gruusam schön und guet, aber...

- Bäbi Was aber? Dänk doch, wenn chasch das ringer verdiene?...**Steht auf.** Also, wotsch oder wotsch nid?
- Zacharias He z letschemänd hesch doch rächt...**Sich einen Augenblick besinnend, dann einschlagend.** Also i will luege, ja ja will luege, Bäbi. **Man hört indessen in der Ferne das Gejohle, Singen und Lärmen des anziehenden Jungvolkes.**
- Bäbi Was i versproche ha, halten i de; drum probiers nume! Es isch si souft derwärt.
- Zacharias Aber dänk de dra, Bäbi! Nid wahr, vergiss de nid!
- Bäbi Wie gseit, Zacharias es söll mi nüt röie...**Der Lärm kommt näher.** Aber jetz wott i gah; die junge Lüt bruche mi nüt da z gseh...Bhüet di Gott, Zacharias! **Ab.**
- Zacharias Adiö, Bäbi, adiö!...**Nachsinnend.** Hundert Füflyber het si gseit, hundert Füflyber sölle se nüt röie. Ja ja, es git doch eigentlich immer no rächtig Lüt uf der Wält, u was i mache söll, weiss niemer; ja ja, das isch ds beschte...**Der Lärm ist ganz nahe.** So, da chöme sie jetze, die usglassene Läschterer. **Zieht sich etwas zurück.**
- Burschen und Mädchen im Auftreten zu einer Handharfe singend.**
- U we de einisch Chilbi sich,
 De gah mir eis ga schwinge
 U jutze öppen o ne chly,
 U by me Tröpfli chüele Wy
 Chöi mir gar fröhlich singe.
- Fröhliche Jauchzer. Es wird ein Walzer gespielt, und die Burschen und Mädchen drehen sich im Tanze.**
- Zacharias **der dem Treiben mit sichtlichem Missfallen zugeschaut hat, tritt noch während des Tanzes erregt fuchtelnd auf einen Stuhl.** So steht es geschrieben im Propheten Ezechiel.
1. Mädchen **innhaltend.** Eh lueget dert der Zacharias! **Der Tanz wird abgebrochen und alles eilt herzu.**

2. Mädchen Allwäg, u lueget, är wott is e Predig ha!
1. Bursche Hesch so Durscht, dass ds Gsicht so muesch verträje?
2. Bursche Chumm mit is, i will der de hälfen e rychi Frou sueche; du loufisch ja gäng um so eini us.
- Alle Bravo, der Zacharias chunnt mit!
- Zacharias **laut in singendem Tone.** So steht es geschrieben im Propheten Ezechiel: Die bösen Buben verspotteten den Mann Gottes, bis die Bären kamen aus dem Walde und die losen Gesellen auffrassen.
3. Mädchen Die Bäre, wo uf e Märit chöme, fürchte mir nüt. **Heiteres Gelächter.**
- Zacharias So wird es auch euch ergehen; ihr verhärtet eure Herzen und rennet der bösen Sinneslust nach, bis sie euch unversehens überrascht und in den Abgrund stürzt.
2. Bursche Mach du nume, dass die di nie überrascht!
- Mehrere Jaj, häb nume sorg!
- Zacharias **immer eifriger und erregter.** Die Juden achteten nicht auf die Stimme des Propheten, bis Nebukadnezar kam und Jerusalem zerstörte in seinem Grimme. Sie verspotteten das Herrn Gebot, bis der heidnische Römer kam und die stolze Stadt in Asche legte, dass kein Stein mehr auf dem andern blieb. Und so tut auch ihr, ihr Spötter und Hoffärtigen; ihr rennet der Schwelgerei und dem Tanze nach und bedenket nicht das Ende, das kommen wird mit Schrecken.
1. Bursche Jetzt chunnt er no mit de Jude u isch sälber eine.
2. Bursche Chumm du mit is z Märit! Das passt besser zue der, weder dyner Spyspredige.
- Alle **laut durcheinander.** Allwäg, chumm mit! Hü, näht ne! Bravo, Zacharias chunnt mit! **Zwei erfassen ihn bei den Beinen, heben ihn hoch und laufen mit ihm, voran der Handhärpfeler, davon. Die andern folgen laut lärmend nach.**

Zacharias *während er fortgetragen wird, wütend schreiend.* Ihr seid des Teufels Knechte und der ewigen Verdammnis verfallen!

Vorhang

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Szene

Wohnstube auf dem Knubel: Altväterische Stube, an den Wänden alte Bilder und eine Wanduhr; dem Hintergrunde entlang ein langer Wandstuhl und ein Tisch, links vorne ein kleines Tischchen.

Mädi, Käthi und Mejeli sitzen am Tische und rüsten Kartoffeln.

- Mejeli So, pressieret e chly, süsch chöi mer de aber nid zur Zyt ässe.
- Mädi Das muess nöie püntlich gah by dir. Gob du bisch da gsy, het men öppe gässe, we me het gchochet gha.
- Käthi Eh ja, un es isch ömel nie niemer verhungeret.
- Mejeli Wo so nes Zaag isch i mene Huus, isch kei Ornig.
- Mädi Du muesch üs allwäg cho lehre, was Ornig isch.
- Käthi Du machisch grad, wie nume du öppis wärisch. Weisch, das la mir is de nid la biete vo dir.
- Mejeli Loset, i bitten ech, syt doch gschyd u fat nid gäng afa chähre!
- Mädi Das meinen i äben o; aber du muesch de nid gäng so cho un is wölle cho regiere. Mir si de scho zwöi Jahr hie uf em Chnubu u lan is de nid vo der erschte beschte la tribuliere.
- Käthi O we di scho der Fritz dinget het u sithär mit dr lieböigelet, so bruuchsch de glych nid z mache, wie de scho Püüri wärisch; so vil, dass du, si mir de o.
- Mejeli I will gah. **Nimmt das Geschirr und geht ab.**
- Mädi Gäll, das geit ere iche; die weiss, warum sie geit.
- Käthi Ja, ja, die chunnt de hinger die lätze.
- Mädi Me chönnt meine, wo die deheim wär, un i will wette, si chunnt nume us eme Bättlerhüsli use.
- Käthi U settigi tüe äbe gäng grad am nötligschte.
- Mädi Dass der Fritz die dinget het! Aber da isch öppis nid i der Ornig; hesch gseh, wie sie ihm albe Blicke git un es

- Gsichtli macht wien e Süessgrauech, wenn er näbe re düre geit?
- Käthi So dumm wird doch öppe dä Gstabi nid sy.
- Mädi Weiss der Gugger! Er wär ihm nüt z guet; lue, er isch gar e merkwürdige.
- Käthi Es wär doch gar nid rächt, we so ne settigi so gschwing chönnt cho ichehocke.
- Mädi Die wei mer bilde u nid lugg la, bis sie ume us em Huus usen isch.
- Marei **noch hinter der Szene.** Heit ihr ächt hüt o Eier zgäh?
- Mädi Aha, bisch du's Marei? Numen iche!
- Marei Go go grüess ech mitenangere, oder gueten Abe besser gseit!
- Käthi Stell ab u verschnupp e chly! Chasch de grad mit is ässe.
- Marei Nei, i danke! Da-dasmal nid, i danke ztusuhundertmal!
- Mädi Was hesch de hüt o so z pressiere?
- Marei Lueget, i wott de nid etnachte...**Mit wichtiger Miene.** Sithär, das i das vernoh ha wägem böse Geischt i der Hütten obe, darf iche Tritt meh z Nacht loufe.
- Käthi Was für ne Geischt?
- Mädi Herrjesses, was isch de los?
- Marei E e, du wüsstet das nid emal?...**Unter Gesten.** Es syg unghüürig i öier Hütte obe, ja ja unghüürig.
- Käthi+Mädi **die Hände zusammenschlagend.** Was du nid seisch!
- Marei Jä wohl, i ha's ghöre säge. Es sig jetze scho nes parmal so ne schwarze Ma desumegfahre, so ne schwarze Geischt. **Fährt mit dem Finger durch die Luft.**
- Mädi Das will ig jetz no gloube; i ha mi nöie gäng gfürchtet i der Dräckhütten obe.
- Marei Ig o, drum wott i gah...**Geht, kommt aber, wie sie bei der Türe ist, schnell wieder zurück.** No grad öppis: Wie wie syt ihr zfride mit der nöie Ju-Jumpfere?

- Käthi O herje, we sie doch scho ume furt wär!
- Marei So so, stellt sie si o hie nid gu-guet?
- Käthi Ja kennsch du se öppe?
- Marei O nid grad, nu-nume so vom ghöre säge. Es sig gloub nid alls cho chouscher mit ere.
- Käthi Das wird ömel scho sy, das glouben i gärn.
- Marei *heimlichtuend.* Sie syg i ihrem letschte Platz furtgagt worde, sie heig gsthole...*Ihnen zuflüsternd.* Sie isch allwäg i der Chefï gsy.
- Käthi Lue, da hei mers. I ha's doch gwüss naadisch de no dänkt, es syg öppis nid guet mit ere.
- Mädi Me gseht er es fei e so a; ömel i ha se uf en erschte Ougeblick für das agluegt.
- Marei Gä-gällit, wie das afe ge-geit!
- Käthi Aber wart die nume. Die söll si nume züpfe; süsch will ere de säge, wie alt u wie tüür.
- Mädi Ja wole, u der Hannes muess de o wüsse, was für ne nätti Dame ihm der Fritz i ds Huus gschleipft het.
- Marei Ja ja, säget nume!
- Mädi Es söll dy Schade nid sy. Chumm, i will ga luege, was no syg i Eiere. *Käthi und Mädi ab.*
- Marei *im Abgehen.* Aber i wetti de wytersch nüt gseit ha, ne nei, wä-wäger nüt gseit ha.
- Hannes und Uli treten von der andern Seite auf.*
- Hannes U los no, Uli: Was isch das eigetlich für nes Gstürm wäg der Hütte, was isch da los?
- Uli Ja, was meinsch de?
- Hannes He wohl, i ha ghört, es syg vergange nöis Schwarzes desumegfahre i der Hütte obe. Hesch du da öppis gseh?
- Uli Ja ja, Hannes, da isch öppis nid i der Ornig. Es ma jetz öppe drei Wuche sy, isch der Hüeterbueb a men Abe spät no i die oberi Hütte ueche. Chuum isch er zäche Minute furt gsy, chunnt er cho derhärzspringe, was

gisch was hesch, isch totebleich gsy u het vor Angscht u Chlupf keis Wörtli vürebrunge. Äntliche, won er si du afe chly het bchymet gha, seit er du, er heig dobe i der Hütte öppis ghöre räble, u won er Liecht gmacht u ichezüntet heig, stang dert zmitts i der Chuchi inne e brandschwarze Ma mit füürige Ouge. Es lybhaftigs Unghüür syg es gsy, u wenn er nid no hätt chönnen etrünne, so hätt's ihm allwäg der Chopf zwöimal umträit.

- Hannes Das isch dank öppe e schwarze Hung gsy.
- Uli Mir heis zersch o dänkt; aber die vorderi Nacht han i mit eigete Ouge müesse gseh, dass es nid isch.
- Hannes Du hesch ne sälber gseh?
- Uli Ja Hannes. I bi süsch ke Förchti, aber dert het's mi doch o kutzelet.
- Hannes **mit immer grösserer Neugierde.** Die vorder Nacht, won es so gwätteret het?
- Uli Wien es ungerinisch so ne usschafliche Chlupf gäh het, bin i ufgsprunge u ha Liecht gmacht. Wien i über ds Leiterli ache gah, steit i dr Chuchi, weisch grad dert näbem Turner, e schwarze Ma.
- Hannes U gloubsch du, es sig e Geischt?
- Uli Ja, was wett es süsch sy, als eine, wo muess ume cho, wil er öppis Urächts gmacht het?
- Hannes **betroffen.** Ja was!
- Uli **nach einer Pause.** Jä nu, so vil chan i säge u nid meh. Jetz muess i dank ume z düruuf.
- Hannes **ihn bis zur Türe begleitend.** Aber los, Uli: Machet de da wyters nid Wäses druus, wil me ja gar nid weiss, was es isch. I möcht nid, dass es unger d Lüt chäm, begryfsch?
- Uli **ihm die Hnd reichend.** Häb nid Chummer, Hannes! So läb wohl! **Geht ab.**

- Hannes Bhüet di Gott, Uli! *Nachdenklich hin-und hermarschierend.* Nei, nei, was söll jetz das sy!...*Hält inne.* Das chan es doch nid sy, so wyt wird es öppe weiss Gott nid cho...*Marschirt wieder zu und setzt sich dann an den Tisch.* Eine, wo müess ume cho, het Uli gmeint, eine, wo müess büesse?...*Sinnt, das Gesicht in den Händen verbergend, nach; dann schnell er auf und sucht die Gedanken zu verscheuchen.* Ach, das isch ja es dumms Gstürm, was wott i mi da so ga plage. *Es klopft.* I d Stube!
- Zacharias Gueten Abe, Hannes, rächt e schöne gueten Abe! Du bisch ganz alleini, gäll?
- Hannes Aha, der Zacharias? Gueten Abe wohl! Chumm hock e chly!
- Zacharias *mit unsicherem Blick.* I danke, Hannes, i danke! I ha nume gschwind im Verbygang wölle zue dir cho, um en ärnschti Sach mit dir z bespräche.
- Hannes Das wär?
- Zacharias I ha lang gmeint, i wöll dir nüt dervo säge; aber die Sach isch doch so wichtig, ja ja, so wichtig.
- Hannes Was grüüsligs hesch de ömel o?
- Zacharias I möcht nüt, Hannes, als di vor schwäre Heimsuechunge bewahre, ja ja, nur dys Guete möcht i.
- Hannes Stüsich wär es de afe nüt gmacht vo dr. Dänk, was du vo mir hesch!
- Zacharias Drum tuet's mi äbe so bemüehle, dass jetz i dyr Familie no so öppis muess vorcho...*Furchtsam zu ihm hintretend.* Du hesch wohl o scho ghört wäg em Geischt i dir Alphütte?
- Hannes *wird aufmerksam.* Ja warum, was wottisch säge?
- Zacharias Es tuet mer leid, Hannes, wirklich leid; aber i förchte, ja ja i gloube, i irr mi nid.
- Hannes Es syg alls zäme nüt, wosch säge. *Er wird sehr unruhig.*

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch